

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortshafte: Auringen, Breckenheim, Dellenheim,

Biedenbergen, Erbenheim, Frlsch, Igstadt, Kloppeheim, Massenheim, Medenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildschafen.)

Fernruf 2027.

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Morig- und Röderstraße

Fernruf 2027.

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Nr. 95.

Freitag, den 24. April 1914.

14. Jahrgang

Der Krieg gegen Mexiko.

Aus der „Strafexpedition“ gegen den mexikanischen Präsidenten Huerta ist nun doch, wie es nicht anders zu erwarten war, ein richtiger Krieg gegen Mexiko geworden, dessen Ausdehnung und Zeitdauer, sowie Folgen noch gar nicht abzusehen sind. Wesentlich trägt zur Erhöhung der ernstlichen Verwickelung mit anderen, nicht direkt am amerikanischen Streitfall beteiligten Mächten die unklare Politik des amerikanischen Präsidenten Wilson bei, der noch immer an der Behauptung festhält, daß Amerika sich nicht auf dem Kriegspfade befindet, wodurch natürlich alle kriegerischen Maßnahmen Amerikas gegen andere Staaten, wie Sperrung von Küstenstrichen, Kaperung fremder Schiffe usw. einen völkerrechtswidrigen Charakter erhalten. Aber die Verhältnisse werden sich wohl schnell genug dazu entwickeln, daß Wilson Farbe sehen und der Welt klaren Wein einschenken muß. Die letzten Meldungen betreffen:

Die Einnahme von Veracruz.
Die amerikanischen Streitkräfte beherrschen die Stadt. In einer Besprechung zwischen den Konteradmiral Badger und Fletcher am Mittwoch vormittag wurde die völlige Einschließung von Veracruz beschlossen. Das Landungskorps Badgers ist 2700 Mann stark.

Die amerikanischen Truppen rückten am Mittwoch morgen gegen 8 Uhr unter dem Schutze der Geschütze der Kriegsschiffe in Veracruz aus, um die gesamte Stadt zu besetzen. Bei den Kämpfen am Dienstag um 150 Mexikaner getötet oder verwundet worden. Am Mittwoch wurden, als weitere amerikanische Truppen landeten, diese von den Dächern der Häuser aus auf die Stadt beschossen.

Die amerikanischen Truppen haben dadurch große Verluste zu verzeichnen, daß viele Soldaten an Verwundungen erkrankt sind. Auf eine amerikanische Patrouille wurde plötzlich mitten in der Stadt geschossen. Ein Mann wurde getötet, sechs schwer verwundet.

Ein Erlaß des Konteradmirals Fletcher.
Konteradmiral Fletcher hat an die Einwohner von Veracruz einen Erlaß gerichtet, in dem sie aufgefordert werden, im Interesse der Menschlichkeit mit ihm zusammenzuarbeiten, um die Wiederherstellung der Ordnung zu erreichen. Die Vereinigten Staaten würden nur das Vollrecht behalten und Patrouillen durch die Stadt schicken.

Die Zustände in Veracruz.
Die Amerikaner haben bis jetzt in Veracruz 6000 Mann gelandet, die sämtlich kriegsmäßig ausgerüstet sind. Die Straßen in Veracruz sind durch Granatschüsse vollständig ausgerissen und mit Schutt bedeckt. Die ausländische Bevölkerung hält sich in den Häusern verborgen, um den Wirkungen der Bombardements zu entgehen. Die Mexikaner zeigen noch immer Widerstand, und das Feuer aus den schweren Geschützen dauert noch an.

Der deutsche Dampfer „Npiranga“.
Mit dem Dampfer „Npiranga“ wurde eine Verladung getroffen, daß er seine Waffenladung zurückgeben soll und daß diese die Transportkosten für die beiden Wege zu tragen haben.

Die mexikanischen Truppen.
Sämtliche Bundesstruppen im Norden von Mexiko werden den Befehl erhalten, sich auf Saltillo zu bewegen, um den amerikanischen Einfall zurückzuweisen. Piedras Negras, gegenüber von El Paso, wurde infolgedessen am Mittwoch am heftigsten Aufregung geherrscht, und an mehrere eiligst zusammengestellten Freiwilligenkompanien waren Waffen verteilt worden.

Fremdenfeindliche Unruhen in Mexiko.
In der Stadt Mexiko herrscht die größte Erregung. Man befürchtet eine Erhebung der Volksmassen: Die ausländischen Scharen sich zusammen, um sich zu verteidigen. Huerta erklärte erneut, er werde sein Heer zum Schutze von Leben und Eigentum der Fremden tun.

Aus Puerto in Mexiko wird durch Funkenspruch gemeldet, daß fremdenfeindliche Unruhen ausgebrochen sind und bereits Eigentum zerstört wurde. Der amerikanische Gesandte in Mexiko soll ermordet worden sein; doch fehlt bisher die Bestätigung.

Der deutsche Schuttsdienst in Mexiko.
Der kleine Kreuzer „Dresden“ kreuzt zwischen Veracruz und Tampico. Der neue Stationär „Karl“ zugehört, dessen Probefahrt demnächst abläuft und der an Geschwindigkeit und Größe die „Dresden“ über-

trifft, wird sich alsdann sofort nach der mexikanischen Küste begeben. In der westmexikanischen Küste kreuzt der Kreuzer „München“. Die „Dresden“ befindet sich gegenwärtig vor Tampico.

Das einige Mexiko.
General Carranza, der Führer der Aufständischen, hat die amerikanische Regierung aufgefordert, die Feindseligkeiten einzustellen und ihre Truppen vom mexikanischen Boden zurückzuziehen, andernfalls werde das gesamte mexikanische Volk gezwungen sein, auf den ungleichen und von Mexiko nicht gewünschten Krieg gegen Amerika einzugehen.

Stillstand des amerikanischen Feldzuges.
Das Blutvergießen in Veracruz hat auf Präsident Wilson einen niederschmetternden Eindruck gemacht und ihn veranlaßt, die militärische Aktion bis auf weiteres einstellen zu lassen. Admiral Badger, der Oberbefehlshaber des Marinekontingents vor Veracruz, ist angewiesen worden, keine weitere Bewegung vorzunehmen, bevor er von Washington ausdrücklichen Auftrag dazu erhalten habe. Der Präsident und die Regierung hatten gehofft, daß die Besetzung von Veracruz sich ohne Kampf vollziehen würde.

Der amerikanische Konsul in Sicherheit.
Die telegraphische Verbindung mit der Stadt Mexiko ist wieder hergestellt. O'Shaughnessy befindet sich in Sicherheit. Die Stadt ist ruhig.

Politische Rundschau.

Berlin, 23. April.

Das Kaiserpaar, der am Mittwoch eingetroffene König von Griechenland und die anwesenden deutschen Diplomaten besuchten am Mittwoch die Ausgrabungen in Monrepos und Gariga. Die Kaiserin besuchte am Vormittag den Panzerkreuzer „Geben“. Zur Mittagstafel beim König und der Königin der Hellenen im Stadtschloß waren der Reichskanzler und Freiherr von Wangenheim geladen. Der König der Hellenen hat dem Reichskanzler das Großkreuz des Erbschwerdendens verliehen.

Das Kaiserpaar hat sich beim Oberbürgermeisteramt Koblenz am Rhein zum Besuch am 7. September ausgesagt und wird dort bis zum 10. September Wohnung nehmen. Auch das Kronprinzenpaar wird zur Kaiserparade dorthin kommen, ebenso der Großherzog von Baden als Generalinspekteur.

Der König von Schweden verließ am Mittwoch nachmittag das Sophienkrankenhaus in Stockholm, in dem er operiert worden war, und fuhr mit der Königin nach Schloß Drottningholm. Dem König ist die Fahrt gut bekommen. Er begab sich vorsichtshalber sofort zu Bett. Professor Berg begleitete den König nach Drottningholm.

Der Statthalter der Reichsländer, Dr. v. Dallwitz, wird sich am 29. d. M. von den Räten und Beamten des Ministeriums des Innern verabschieden, um alsbald die Geschäfte des neuen Amtes zu übernehmen.

Kronprinz Rupprecht von Bayern wird zum Besuch des Königs Friedrich August von Sachsen am Sonntag, 3. Mai, vormittags, in Dresden eintreffen.

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ist am Donnerstag vormittag auf dem Kreuzer „Dresden“ von Korfu nach Brindisi an der Südküste Italiens abgereist, von wo er über Bologna und München nach Berlin zurückkehrt.

Die Auszeichnung des Grafen von Wedel durch Handschreiben des Kaisers an den bisherigen Statthalter von Elsaß-Lothringen lautet:

Mein lieber Graf von Wedel!
Ihrem Wunsche entsprechend habe Ich Sie durch Erlaß vom heutigen Tage von dem Amte als Kaiserlicher Statthalter in Elsaß-Lothringen abberufen. Ich kann es mir nicht versagen, Ihnen in besonderer Weise meinen warmsten Dank zu erkennen zu geben für die treuen und ausopfernden Dienste, welche Sie mit unermüdlichem Fleiß in den Jahren Ihrer Statthaltertschaft wie in allen früheren militärischen und diplomatischen Stellungen mit und dem Vaterlande gütlich haben. Zum Zeichen meiner dankbaren Anerkennung Ihrer hervorragenden Verdienste und meines unveränderten Wohlwollens habe Ich Mich in Gnaden bewogen gefunden, Sie unter der Ihnen bisher zustehenden Namensform in den Fürstenstand mit dem Prädikate „Durchlaucht“ zu erheben.

Es gereicht Mir zur herzlichsten Freude, Sie hierdurch in Kenntnis zu setzen, und verbleibe Ich allezeit Ihr wohlaffectionierter, dankbarer Kaiser.

gez. Wilhelm I. R.
Die Plenarsitzung des Bundesrates in dieser Woche fand nicht, wie beabsichtigt, am Donnerstag statt, sondern erst am Sonnabend. In dieser Sitzung werden eine Reihe wichtiger und eiliger Vorlagen verabschiedet werden, die dem Reichstage sofort zugehen sollen. Man darf daher annehmen, daß die Verlegung der Plenarsitzung auf den letzten Tag der Woche geschehen ist, um für die Kommissionsberatungen noch Zeit zu gewinnen.

Die amtliche Veröffentlichung der Wehrbeitrags-ergebnisse wird für spätestens März 1915 angekündigt.

Die Reichskanzler hat angeordnet, daß alle Verwaltungsbehörden im Deutschen Reich die einheitlichen Formulare über die wichtigsten Ergebnisse der Veranlagung zum Wehrbeitrag bis spätestens 1. November 1914 an das Kaiserliche Statistische Amt einsenden, wofür nicht nur die Aufstellung einer Reichsbermogensstatistik erfolgen wird, sondern auch die Aufnahme einer genauer gegliederten Reichseinkommenstatistik.

Die Zeitschrift des Reichskolonialamts über die Duala-Enteignung wird Ende dieses Monats fertiggestellt sein. Sie wird dann dem Reichstage förmlich zugehen und die Unterlage bilden für die Fortsetzung der Beratungen über die Angelegenheit in der Budgetkommission, die einstweilen vertagt waren. Ungefähr gleichzeitig mit der Vorlage der Zeitschrift werden auch die vom Kolonialamt zur Prüfung der Frage nach Kamerun entsandten Vertreter, Unterstaatssekretär Conze und Regierungsrat Volkmann, im Schutzgebiet eintreffen.

Kein Reichszuschuß für Bahnbauten in Bundesstaaten. Nach einer Erklärung, die der sächsische Finanzminister in der sächsischen Ersten Kammer abgab, wird das Reich an die Bundesstaaten künftig auch für solche Bahnbauten keine Beihilfe leisten, bei denen militärische Interessen in Betracht kommen.

Parlamentarisches.
Einige Kommissionen des preussischen Abgeordnetenhauses werden auch nach der Vertagung des Plenums vom 9. bis 27. Juni arbeiten, damit die großen Gesetze im Herbst vom Plenum verabschiedet werden können. In Frage kommen fünf Kommissionen, die das Grundsteuergesetz, das Kommunalabgabengesetz, die Landesverwaltungsreform, das Fischereigesetz und das Fideikommissgesetz beraten.

Europäisches Ausland.
Oesterreich-Ungarn.
Das Befinden des Kaisers Franz Joseph hat wieder eine ungünstige Wendung genommen. In dem Krankheitsbericht, der am Donnerstag durch die offizielle Korrespondenz Wilhelm mitgeteilt wurde, wird gesagt, daß die Nacht durch Fieberanfälle gequält war. Die katastrophischen Erscheinungen seien noch in gleicher Stärke vorhanden, der Kräftezustand und der Appetit befriedigend.

Frankreich.
Dem englischen Königspaar zu Ehren fand am Mittwoch nachmittag 1 Uhr in Vincennes bei Paris eine große Truppenparade statt. Nach dem Vorbeimarsch der Truppen vor König Georg und Präsident Poincaré nahmen die Jünglinge der Ecole Polytechnique und das Bataillon von St. Cyr vor der Präsidententribüne Aufstellung. Dort schmückte Präsident Poincaré ihre Fahnen mit dem Kreuz der Ehrenlegion und küßte die Fahnen. Nach der Rückkehr von der Truppenparade fand in Paris um 5 Uhr nachmittags ein Empfang im Rathaus statt. Der Präsident des Gemeinderats und der Präfekt des Seine-Departements hielten Begrüßungsreden, die der König dankend erwiderte. Darauf besichtigten die Majestäten die Säle des Rathauses, wo sie von den zum Empfang Erschienenen herzlich begrüßt wurden. Im Namen der Stadt Paris wurden ihnen Geschenke überreicht, und zwar ein goldener Becher für den König und ein Spiegel für die Königin.

Entlassene Fremdenlegionäre. In Ain Sefra in Algerien sind in der Nacht zum Donnerstag ein Korporal und vierzehn französische Fremdenlegionäre aus der Kaserne entwichen, und in westlicher Richtung mit Waffen und Gepäck geflohen, nachdem sie vorher die Telegraphendrähte des Forts Hassa durchgeschnitten hatten. Eine Abteilung Kavallerie war zu ihrer Verfolgung aufgebrochen. Die Flüchtlinge wurden wieder eingefangen und nach Ain Sefra zurückgebracht.

Zwei deutsche Deserteure vom 99. Infanterie-Regiment in Jäbern erschienen in Lunerville in Frankreich im Rekrutierungszimmer der Fremdenlegion. Der eine von ihnen ist bei der Fremdenlegion eingetreten, der andere Deserteur wurde auf seine Bitten hin nach Troyes gebracht, wo er Verwandte besitzt.

Rumänien.
Ein politischer Theatersturm ereignete sich am Mittwoch anlässlich der Aufführung einer Revue betitelt „Beelebte“ im modernen Theater in der rumänischen Hauptstadt Bukarest. In einzelnen Szenen des Stüdes wurden bekannte Politiker und frühere Minister des Innern Take Jonescu und die konservativ-demokratische Partei verhöhnt. Die Demokraten hatten sich außerordentlich zahlreich im Theater eingefunden, und als mit der Aufführung des Stüdes begonnen wurde, brach unter den Demokraten ein furchtbarer Lärm aus. Die Bühne wurde mit Steinen, faulen Eiern und anderen Wurfgeschossen bombardiert. Die Schauspieler spielten trotzdem eine Zeitlang weiter. Schließlich drangen die Demokraten auf die Bühne, zerrten die Schauspieler in den Zuschauerraum und mißhandelten sie. Auch einige Revolvergeschosse wurden abgegeben. Das Publikum flüchtete panikartig aus dem Theater. Als die von der Direktion verlangte Polizei zur Hilfe erschien, waren nur noch die Schauspieler anwesend. Die Demonstranten hatten die ganze Theateranlage zerstört.

Thüringen.
Ein neuer türkisch-serbischer Zwischenfall ist in Konstantinobel beaufschworen worden. Das Kriegsgericht in

raum von drei Jahren das Leben ge-
(Fortsetzung)

Freitag, den 24. April 4 und 8 Uhr: **Konzert.**
 Samstag, den 25. April. 4 und 8 Uhr: **Konzert.**
 9 Uhr im kleinen Saale: **Réunion.**
 Sonntag, den 26. April. 4 und 8 Uhr: **Konzert.**

Scherz und Ernst.

— Die Lieblingszerstreuung berühmter Leute. Die französische Zeitung „Excelsior“ hat an einige führende Geister Frankreichs die Frage gerichtet: „Welches ist Ihre Lieblingszerstreuung und aus welchen Gründen haben Sie für sie eine besondere Neigung?“ Die Antworten auf diese Frage sind nun eingelaufen. Auguste Rodin, Frankreichs großer Bildhauer, geht am liebsten zur Erholung über Land spazieren. Das ist seine Lieblingszerstreuung. Diese begründet er mit folgenden Worten: „Der, der mit dem Kopfe arbeitet, geht aufs Land in die Natur, und der, der mit den Muskeln arbeitet, sucht seine Zerstreuung im Museum und im Theater.“ Der Komponist Gustave Charpentier schreibt: „Zerstreuung? Ist sie nicht unumgänglich nötig für alle, besonders für den Künstler, nicht nur, um den Geist zu erfrischen, sondern für ihn auch, um den ersten Stoff zu empfangen, den er zu Schönheit verarbeitet? Und welche Zerstreuung könnte wohl unterhaltender, fruchtbarer für ihn sein, als zu betrachten, wie das Leben dahingeht, als sich unter das ewige Schauspiel der Straße zu mischen? Die Straße mit ihren tausend geheimen Tragödien und Lustspielen, mit ihrer immer anregenden und malerischen wechselnden Atmosphäre, mit ihren schönen Spaziergängerinnen, die einem um so mehr zu denken geben, je weniger man von ihnen weiß — dort finde ich, ich gestehe es, meine beste Erholung — und meine besten Eingebungen.“ Eine andere Leidenschaft hat der große Chirurgie Bossi. Nicht auf der Deffentlichkeit der Straße mit ihrem Leben und Treiben, sondern im Betrachten altgriechischer Münzen in seinem stillen Kämmerlein sucht er seine liebste Erholung. „Nichts schafft so Ruhe vor der Gegenwart wie das Vergangene“, so schreibt er, „und nichts läßt das Häßliche unserer Zeit so vergessen wie die Schönheit der Antike.“

— Anekdoten von Mark Twain. Ueber Mark Twain, den beliebtesten amerikanischen Humoristen, der vor einigen Jahren gestorben ist, sind viele Anekdoten in Umlauf. Eine der besten gibt jetzt die Londoner Zeitschrift „Tit-Bits“ wieder. Als ein Freund ihn einmal fragte, ob er sich seines ersten selbstverdienten Geldes erinnere, erwiderte Mark Twain: „Ja, es war in der Schule, und eine sehr schmerzliche Erinnerung ist es dazu. In unserer Schule existierte eine Verordnung, daß jeder Schüler, der sein Schreibpult, sei es mit Stift oder Messer, verunreinigte, vor der ganzen Schule öffentlich gezüchtigt werden oder eine Geldstrafe von fünf Dollars bezahlen sollte. Außer dieser Vorschrift gab es auch einen Rohrstoß. Ich wußte das, weil ich ihn schon oft gefühlt hatte: er war verwünscht hart. Eines Tages war ich genötigt, meinem Vater zu erzählen, daß ich die Verordnung übertreten und die Wahl hätte, eine Geldstrafe zu zahlen oder eine öffentliche Tracht Prügel zu bekommen. Darauf sagte er: „Sam, es würde zu tränkend sein, unseren Namen vor der ganzen Schule schänden zu lassen; daher will ich die Buße bezahlen. Ich wünsche aber nicht, daß du irgend etwas verlierst: also komm' einmal nach oben.“

Wenige Minuten später kam ich mit einem unangenehmen Gefühl in der Rückenregion und den fünf Dollars herunter, und ich entschied mich dafür, daß ich nun einmal gestraft worden war und mich an die Empfindung gewöhnt hatte, die anderen Schläge in der Schule auch noch zu bekommen. Das tat ich und behielt die fünf Dollars. Das war mein erstes verdientes Geld!“

Häßlich ist auch folgende Anekdote: Auf einer seiner vielen Vortragsreisen kam Mark Twain auch einmal in eine kleine Stadt. Vor dem Beginn seines Vortrages trat er in einen Friseurladen, um sich rasieren zu lassen. Und mit der Geschwindigkeit, die

ja zum Beruf des Friseurs gehört, fragte ihn der Friseur, ob er hier fremd sei. „Ja“, erwiderte Twain: „das ist das erste Mal, daß ich hierher komme.“ Da haben Sie aber den richtigen Augenblick gewählt. Mark Twain kommt und hält heute Abend Vortrag. Werden Sie da auch hingehen? „Ja“, erwiderte Twain: „Haben Sie schon Ihre Eintrittskarte?“ „Nein.“ „Es ist aber alles ausverkauft.“ „Sie stehen müssen.“ „Das ist mal mein Pech.“ Mark Twain mit einem schmerzlichen Augenaufschlag: „Zimmer muß ich stehen, wenn der Friseur einen Strich hält.“

Humoristisches.

— Die Explosion. „Was sagen Sie dazu?“ rief Nöthin machte gestern in dem Kochherd Feuer Petroleum an.“

„Sie haben ihr doch sofort gekündigt?“ „Wir haben sie ja noch gar nicht wiedergefunden.“ — Die Null. Freundin: „Ihr Mann lagte heute auch, daß alles so teuer sei.“ „Was geht's den an? Das Vermögen, von dem wir leben, habe doch ich in die Ehe eingebracht.“

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosigen, jugendlichen Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Reichenbach a. M. 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Bekanntmachung.

Die der hiesigen Pflichtfeuerwehr angehörenden Mannschaften der Jahrgänge 1884 bis 1890 einschließlich werden zu einer Probe-Feuerwehrrübung am hies. Spritzenhause auf

Dienstag, den 28. April 1914, Nachmittags 6 1/2 Uhr eingeladen.

Die Feuerwehrmänner sind anzulegen. Wer ohne Entschuldigung die Feuerwehrprobe versäumt, hat Strafe bis zu 9 Mark zu gewärtigen.

Bierstadt, den 20. April 1914.

Die Polizeiverwaltung.
Hofmann.

Bekanntmachung.

Der Unterricht an der gewerbl. Fortbildungsschule hier selbst beginnt

am Sonntag den 26. April 1914 von 7 1/2 - 9 1/2 Uhr vormittags für den Zeichenunterricht.

Der Sachunterricht wird in dem Lehrsaal der neuen Schule an der Adlerstraße und der Zeichenunterricht außer in dem genannten Lehrsaal in dem im Rathaus hier selbst befindlichen Saal erteilt.

Die zum Besuche des Unterrichts verpflichteten Personen haben sich zu der bestimmten Zeit rechtzeitig bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 10 Mark (eventuell Haftstrafe bis zu 1 Tage einzufinden.

Verpflichtet zum Besuche des Unterrichts sind die in den Jahren 1898, 1899 und 1900 geborenen Personen.

Bierstadt, den 21. April 1914.

Der Gemeindevorstand. Der Schulvorstand.
Hofmann, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung zweckloser Einsprüche gegen die Berechnung der Umlagegebühren zur Hesse-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft werden die kleinen landwirtschaftlichen Betriebsunternehmer darauf hingewiesen, daß nach § 28 der neuen Genossenschaftsordnung (Amtsblatt No. 5 für 1913) mindestens für jeden Betrieb 30 Arbeitstage und wenn der Unternehmer oder sein Ehegatte versichert ist, 45 Arbeitstage anzusetzen sind.

Der hiernach zu zahlende Mindestbeitrag berechnet sich für das Jahr 1913 für Viehdach auf 1 Mt. 75 Pfg., für die übrigen Gemeinden des Kreises auf 1 Mt. 50 Pfg.

Bierstadt, den 20. April 1914.

Der Bürgermeister
Hofmann.

Sonnenberg, Adolfsstraße 5,
3 Zimmerwohnung
mit Küche und Zubehör zu vermieten.
Näheres daselbst im Parterre.

Gut geräumige und geräumte
Schinken
hat zu verkaufen.
Bierstadt, Igstadtstr. 9.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle des Gemeindebezirks Bierstadt für das Veranlagungs-Jahr 1914 liegt vom 27. April c. ab eine Woche lang auf der Bürgermeisterei hieselbst offen, was mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Bierstadt, den 19. April 1914.

Der Bürgermeister.
Hofmann.

Die schönste Freude

bildet eine Fußbekleidung, die in Form, Farbe, Material und Schnitt der Frühlingszeit angemessen ist. Im vollsten Masse ist das der Fall bei unseren sämtlichen

Frühjahrs-Neuheiten

Farbige Herren-, Damen- u. Kinderstiefel, speziell Halbschuhe.

Kein Rabatt.

Billige Preise.

Schuhhaus Deuser

Bleichstraße 5, Ecke Helenenstraße.

Telephon 3780.

Telephon 3780.

Ordentliches Mädchen
für tagelöhner bei Kindern zum 1. Mai
ge sucht.

672 Bierstadter Höhe 76.

Gesucht zum 1. Juli ge-
räumige
2 Zimmer-Wohnung
oder fl. 3 Zimmerwohnung.
Off. m. Preis a. d. Exp. d. Bl.

Dame, die ihre Studien bei
ersten Professoren
gemacht, nimmt noch einige
Schülerinnen für Gesang
gegen mäßiges Honorar.

Näheres Wiesbaden, Rhein-
straße 86 part.

Zu vermieten
2 Zimmer und Küche
Taunusstraße 28.



Kameraden!

Der 36. Kreis-Kriegertag
findet am Sonntag, den 26.
Mts., nachmittags 3 Uhr, im
Gasthaus „zum Löwen“ in
Breckenheim statt.

Diejenigen Kameraden, welche
denselben bewohnen wollen,
werden gebeten, sich am 25.
Mts. mal zu versammeln. Abends
1 1/2 Uhr. Auf Wunsch für
bei genügender Beteiligung für
Fahrgelegenheit gesorgt werden.
Der Vorstand.



Sportklub „Athletia“

Bierstadt 89. 1904.

Heute Abend punkt halb 8 Uhr

Uebung.

Sonntag morgen 8 Uhr
dem Exerzierplatz Rügelsbühl
Diskus- und Schleuderwerfen.

Die Mitglieder werden
gebeten, sich pünktlich einzufinden.
Der Vorsitzende:
W. Morgenstern.

Festdamen und Vergnügen
ausgesprochen werden auf
Sonntag den 26. April

um 4 1/2 Uhr zu einer Versamm-
lung bei Mitglied Hofmann
freundl. eingeladen.

Um pünktliches und recht
liges Erscheinen bitten.
Der Festausgeber.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Aktienkapital und Reserven: 192 000 000 Mark.

Gewissenhafte fachmännische Beratung

in allen Vermögensangelegenheiten.

Die Bank für Handel und Industrie ist laut Erlass der Grossh.

B. G. B. für geeignet erklärt worden.

Niederlassung Wiesbaden. Taunusstr.

Telephon 122 und 123.

Depositenkasse Biebrich a. Rh., Rathausstrasse 9.

Telephon 88.

Annahme von Bareinlagen

in jeder Höhe und für jede Zeitdauer zu günstigsten Zinssätzen;

Näheres an unseren Kassen.

Regierung zur Anlegung von Mündelgeldern in Hessen nach § 1806

790